

Das Leben und Wirken von Dr. Wulf Vater

Carsten Beichler

**Das Leben und Wirken
von Dr. Wulf Vater**

Shaker Verlag
Aachen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Dresden, Techn. Univ., Diss., 2000

Copyright Shaker Verlag 2005

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-3982-0

ISSN 0945-0890

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Geleitwort

Dr. med. Wulf Vater lernte ich persönlich 1994 kennen. Er interessierte sich für die neuropharmakologisch-neurotoxikologische Forschung des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden und kam extra aus Leverkusen in die Stadt seiner „familiären Wurzeln“, um, wie sich in unserem ersten Gespräch herausstellte, diese Arbeit unterstützen zu wollen. Er sah darin eine Möglichkeit, seine Forschung auf dem Gebiet der Dihydropyridinderivate an unseren Modellen zur Untersuchung der neuromembranal Ionenkanäle zu ergänzen. Der damals achtundsiebzigjährige führte mit allen Wissenschaftlern des Instituts lange hochfachkompetente Gespräche. Obwohl der „Vater von Adalat“ schon vor mehr als zehn Jahren die Forschungslaboratorien der BAYER AG verlassen hatte, war seine Verbundenheit mit der wissenschaftlichen Arbeit sehr beeindruckend. Im Ergebnis dieser Aussprachen äußerte Wulf Vater die Absicht, die experimentelle Forschung zur Wirkung und Anwendung der Dihydropyridinderivate zu fördern und somit sein wissenschaftliches Lebenswerk fortzusetzen. –

So kam es bald zu großzügigen Unterstützungen beim Kauf von Geräten und Finanzierung von Assistentenstellen. Die erforderlichen schriftlichen Vereinbarungen und die gesamte Organisation seiner Vorhaben legte er in die Hände seiner Steuerberaterin, Frau Käte Smyczek, die ihn immer begleitete und alles in aufopferungsvoller Weise für ihn richtete. Viel zu früh wurde sie durch den Tod von uns gerissen. Der gemeinsamen Initiative ist zu danken, dass Wulf Vater über die direkten Zuwendungen hinaus 1996 eine Stiftung, die gleichzeitig ein Beitrag zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Deutschland sein sollte, errichten konnte. Diese Stiftung wird von Prof. Dr. Peter Vaupel an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz verwaltet. Die Ziele sind die Förderung der Entwicklung origineller und neuartiger experimentell-pharmakologischer Modelle zur therapeutischen Anwendung der Dihydropyridinderivate. Der Wulf Vater-Dihydropyridine-Forschungspreis wird alljährlich ausgeschrieben und an im deutschsprachigen Raum tätige, industrieunabhängige Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen für Diplom-Arbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften oder vergleichbare Arbeiten vergeben.

1999 wurde Wulf Vater mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Ich durfte bei der Verleihung dabei sein und hatte auch sonst Gelegenheit ihn zu treffen und zu begleiten. Besonders hervorzuheben wäre der 80. Geburtstag Dr. Vaters, der in Mainz festlich begangen wurde. Prof. Kleinsorge hielt die Festrede. Der Dekan der Medizinischen Fakultät Dresden überreichte Dr. Vater die Carl-Gustav-Carus-Medaille.

Unvergessen sind auch die mit außerordentlich interessanten Erlebnisberichten gewürzten Fahrten durch das Rheinland und die Besuche in Dresden. Der bisher letzte Besuch Dr. Vaters in Dresden fand anlässlich der Promotion von Herrn Carsten Beichler zum doctor medicinae über das Thema „Dr. med. Wulf Vater, Leben und Wirken des Entdeckers der pharmakologischen Wirkung der Dihydropyridinderivate“ am 26. Juni 2001 statt. Dr. Vater nutzte den Aufenthalt nicht nur für Familientreffen, sondern auch für Diskussionen mit Fachkollegen, und vereinbarte, dass sein wissenschaftlicher Nachlass später an der Medizinischen Fakultät Dresden archiviert werden soll.

Inzwischen fällt ihm das Reisen schwer, aber das Telefon hilft, die Entfernung zu überbrücken. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen wissenschaftliche Fragen, die ihn noch immer sehr beschäftigen. Aber auch Erinnerungen an Begegnungen mit bedeutenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Politik werden wach. Welch ein reiches Leben! -

Inhalt	Seite
1. Einleitung	1
2. Leben und Wirken von Dr. Wulf Vater	3
2.1. Kindheit und Jugend	3
2.2. Studium und der Weg zur Pharmakologie	5
2.3. Dr. Vaters Forschungstätigkeit bei BAYER und die Entwicklung der Dihydropyridinderivate	11
2.4. Dr. Vater bleibt der Dihydropyridinforschung bis heute verbunden	47
3. Dihydropyridine aus heutiger Sicht	57
4. Zusammenfassung	64
5. Literaturverzeichnis	66
6. Verzeichnis der Abbildungen	77
7. Anhang	80